

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporture sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 30 Pfg. Vorausbezahlung.

Anzerate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Beilage kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Anzerate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 39.

Sonntag den 29. September.

1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung! Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Allspäter eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

**Das Bureau des Tabakarbeiter-Verbandes befindet sich vom 1. Oktober ab
Bremen, Marktstraße 18, II.**

An die Herren Bevollmächtigten!

Die Tabak-Arbeiter-Bestellungen auf Monat Oktober müssen bis spätestens Montag den 30. September bei uns aufgegeben sein. Bestellungen, die später einlaufen, werden erst nach dem allgemeinen Verkauf berücksichtigt. Die Expedition.

Achtung! Kollegen, Achtung!

Die Tabakfabrikanten Nordhausens sind auf der Suche nach Arbeitswilligen. Bis jetzt waren die Werbungen erfolglos. Habe ein jeder Kollege ein wachsames Auge, damit die Werbungen überall erfolglos bleiben und die Tabakfabrikanten zum Friedensschluß gezwungen werden. Der Vorstand.

Achtung!

Der Kampf der Tabakarbeiter in Nordhausen dauert fort. Zu empfehlen ist der Konsum von Kautabak von folgenden Firmen:

Grimm u. Triepel,
Gendek u. Schumann,
Walther u. Sevin,
Athenstädt u. Bachrodt,
Steinert u. Sellmund,

Paul Runke,
Rottrodt u. Comp., Klein-Werther bei Nordhausen.

Die übrigen acht Firmen: C. A. Kneiff, G. A. Hauwacker, Weiskir u. Bona, F. C. Verche, G. u. R. Wittig, Rothhardt u. Co., G. Reddersen, Salsfeldt u. Stein, haben den Schiedsspruch noch nicht anerkannt.

„Die Geschäfte des Auslandes betreiben“

das ist eines der beliebtesten Schlagwörter im Kampfe der politischen Parteien und Interessengruppen. Auch jetzt wieder spielt es eine große Rolle in den Diskussionen über den Entwurf zu einem neuen Posttarif.

Es verlohnt sich der Mühe, solche Schlagwörter auf ihren Gehalt und Wert zu untersuchen, denn es ist bekannt, daß gar oft mit solchen funkelnden und gleißenden Worten, bei denen sich viele Leute desto weniger etwas Bestimmtes denken, je öfter sie dieselben hören und lesen, ja sogar selbst brauchen. So ein Wort wird eine abgegriffene Münze, bei der Wappen und Schrift immer unleserlicher werden — und damit eine Täuschung immer leichter wird, was bis zur ausgesprochenen geistigen Falschmünzerei werden kann.

In aller ursprünglichen Schärfe gefaßt bedeutet der Vorwurf, daß einer die Geschäfte des Auslandes betreibt, nichts mehr und nichts weniger als ein vaterlandsfeindliches, ja vaterlandsverräterisches Gebaren.

Dieser Vorwurf ist im neuen deutschen Kaiserreich von dessen „Gründer“, dem Fürsten Bismarck, unzählige Male in der kurzen Fassung des Scheltwortes „Reichsfeind“ gegen alle und jeden, gegen einzelne wie gegen ganze Parteien geschleudert worden, die da wagten, anderer Meinung zu sein als Er.

Patriotismus, Vaterlandsliebe, ist eine Tugend, eine Pflicht, somit ist der Mangel dieser Eigenschaft das Gegenteil davon, ein Laster und ein Verbrechen, das denen, an welchen er gerügt wird, Mißachtung, ja Verfolgung und unter Umständen schwere materielle Nachteile, sogar Strafe zuziehen kann.

Die Bezeichnung, die Geschäfte des Auslandes zu betreiben, hat also auch ganz wie der Vorwurf der Treulosigkeit gegen das eigene Land und Volk die Wirkung, daß der davon Betroffene eingeschüchert wird, sich bedroht fühlt und nun Bedenken trägt, jene Reden oder Handlungen, welche von dem Bedroher gerügt werden, zu wiederholen. Da nun „Vaterlandsliebe“, oder

Patriotismus bei vielen Menschen ein sehr unklarer Begriff ist, jedenfalls aber ihr Mangel als ein böser sittlicher Defekt betrachtet wird, sollte man mit einer solchen Bezeichnung äußerst vorsichtig sein, sie nicht in die Welt schleudern, ohne die ganz bestimmten, schlagendsten Beweise ihrer vollständigen Berechtigung in der Hand zu haben. Aber gar oft wird recht leichtsinnig, zuweilen auch recht böshaft mit solchen schweren Anschuldigungen operiert.

„Wer die Geschäfte des Auslandes betreibt, schädigt die Interessen des Vaterlandes.“ Und hier liegt der Hase im Pfeffer!

Was heißt, wer ist das Vaterland? Diejenigen, die mit diesem Vorwurf am schnellsten und häufigsten bei der Hand sind, die besitzenden und mächtigen Klassen, leiden meist an der fixen Idee, ihre Interessen und Geschäfte wären mit den Interessen und Geschäften des Vaterlandes ein und dasselbe, deckten sich vollkommen mit jenen. Sie bilden sich ein, wenn sie es auch nicht klipp und klar aussprechen, was jener übermächtige absolute Herrscher Frankreichs von sich gesagt haben soll: ich bin der Staat! Sie meinen, Vaterland und Staat seien sie, und alle übrigen Klassen und Stände seien nur um ihrem Willen da, eine Art von unwesentlichen Anhängseln. Der Begriff der Bürger- und Menschenrechte, der Begriff der Gleichheit aller vor dem Gesetz, der auch beim Zustandekommen der Gesetze die Interessen aller, jedes einzelnen zu beachten und zu wahren gebietet, ist ihnen noch nicht aufgegangen.

Gerade an der Zollfrage läßt sich diese Täuschung — ich lasse offen, ob es überall Selbsttäuschung, und nicht vielfach Täuschung der anderen, der öffentlichen Meinung wider besseres Wissen ist! — recht klarlich erweisen.

Unsere Brotwucherzollfreunde in Deutschland wünschen hohe Preise für ihre Produkte, nur diesen unmittelbaren — vielleicht auch nur vorübergehenden Nutzen für sich — sehen sie. Wenn zollfrei fremdes Getreide eingeführt wird, sehen sie darin eine unberechtigte Schädigung ihrer Interessen. Nun folgern sie weiter: „Wenn das Ausland uns Konkurrenz machen darf, hat es Profit davon, und dieser Profit entgeht uns — uns, die wir der Staat sind, oder doch seine besten und treuesten Stützen! Folglich betreiben und fördern alle diejenigen die Geschäfte des Auslandes, — die uns das Geschäft verderben!“

So stehen ja aber in Wahrheit die Dinge doch nicht! Die Kornzollinteressenten sind nicht der Staat, ja nicht einmal immer seine besten und zuverlässigsten Stützen! Man liest doch in den Annalen der Geschichte häufig genug von Adelsrevolten und Umsturz aller Art, die zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Staaten von den „Edelsten und Besten der Nation“ und von den Großgrundbesitzern ausgegangen sind!

Die Geschäfte des Vaterlandes werden am besten betrieben, wenn die Interessen aller dabei am besten fahren.

Aber die Kornverkäufer sind nur eine Minorität, sogar im Gegensatz zu der Zahl der Brotesser eine fast verschwindende Minorität.

Nun ist allezeit das Ganze größer und wichtiger als jeder einzelne — namentlich so kleine — Teil!

Unsere an hohen Zöllen interessierten Mitbürger können nicht verlangen, daß die Majorität des Volkes Mangel leidet und schlechte Geschäfte macht, nur damit sie, und sie allein gute Geschäfte machen. Sie können nicht verlangen, daß, da Deutschland sich die nötigen Brotfrüchte nicht selbst beschaffen kann, — ein großer Teil des Volkes zu ihren Gunsten Mangel, vielleicht sogar Hunger leidet.

Sie können nicht verlangen, daß durch die Verschließung des deutschen Marktes gegen ihre auswärtigen Konkurrenten auch der deutschen Industrie die Kunden weggejagt werden.

„Die Geschäfte des Auslandes“ betreiben diejenigen

agrariischen Herren, die ganz einfach wie jeder Industrielle aus ihrem Grund und Boden verhältnismäßig zu viel Kartoffeln ziehen zur Futterbereitung, oder Rüben zur Produktion eines Rohrzucker-Surrogats, wodurch sie tausendfache Hektare Land der Ernährung des deutschen Volkes entziehen und sich in Gestalt von Ausfuhrprämien u. s. w. auch noch extra sogenannte Liebesgaben ergattern. Sie betreiben damit weiter die Geschäfte des Auslandes dadurch, daß sie sich von uns Deutschen, ihren Mitbürgern, den Zucker um ein Drittel teurer bezahlen lassen als vom Ausland. Das Ausland wieder verarbeitet den billigen deutschen Zucker und führt feinere Produkte aus demselben, Konfituren u. dergl. billiger bei uns ein, als sie unsere einheimischen Arbeiter des Zuckers liefern können.

Natürlich trifft dieser Vorwurf nicht nur die Kornzöllner, sondern auch die Interessenten der Leder-, Holz-, Garn- u. s. w. Zollinteressenten.

Mit dem russischen Leder ist's z. B. genau so wie mit dem russischen Getreide. Nehmen wir den Russen ihn — von uns zudem benötigtes — Leder nicht ab, oder belegen es mit hohem Zoll, so lehnen sie die Annahme unserer Lederprodukte — beiläufig auf achtzig Millionen geschätzt — ihrerseits ab. Und dann betreiben eben die deutschen Lederzöllner die Geschäfte der ausländischen Lederindustriellen!

Die Herren Schutzollinteressenten sollten also lieber nicht mit Steinen werfen, da sie selbst im Glashaufe sitzen.

Das bewegliche wie das unbewegliche Kapital, so weit es für Schutzölle schwärmt, eines wie das andere haben durchaus nicht das Recht, denen Vaterlandsliebe abzusprechen und ihnen Förderung der Geschäfte des Auslandes vorzuwerfen, die nicht finden können, daß die Gesamtheit des deutschen Volkes von jenen Einfuhrerschwerungen Nutzen hat.

Aber der Massenegoismus der genannten Minoritäten befindet alle Mittel für recht, auch die der Lüge und Verleumdung, wenn es gilt, diejenigen mundtot zu machen, die die Interessen des gesamten Volkes höher taxieren als die Klassen- und Cliqueninteressen von ein paar tausend Krantzkütern und Schlotbaronen, die in ihrem „Staatserkaltenden“ Eifer ja selbst Minister als „Geschäftsführer des Auslandes“ geschimpft haben, wenn sie ihrer Begehrlichkeit nicht zu willen sein wollten.

Ueber die American Cigar Co.

in den Vereinigten Staaten von Amerika schreibt die New Yorker Handelszeitung:

Dieses Unternehmen ist für die amerikanische Cigarrenindustrie von großer Bedeutung, da dasselbe auf Monopolisierung dieses Industriezweiges hinstrebt. Die Beamten der neuen Gesellschaften sind die gleichen, wie die der American Tobacco Co. und der Continental Tobacco Co.

Der Zweck des Unternehmens ist die Fabrikation von Cigarren zu niedrigem Preise, um die kleineren Fabrikanten aus dem Geschäft zu drängen und die Raucher, die bisher Cigaretten des billigen Preises wegen vorzuziehen, mehr und mehr an den Konsum von Cigarren zu gewöhnen.

Bisher haben weder die Continental noch die American Tobacco Co. Cigarren fabriziert. Mittels Absorbierung der großen Cigarrenfirma Potwell, Smith u. Co., mit Fabriken in New York, Poughkeepsie und Kingston, N.-Y., und der Gründung der American Cigar Co. beabsichtigen sie jetzt jedoch, auch in die Cigarrenfabrikation einzutreten, um das Geschäft in dem Artikel möglichst an sich zu reißen.

Die Kapitalisation der vier Lierten, im hiesigen Tabakhandel einen maßgebenden Einfluß ausübenden Gesellschaften: der Continental Tobacco Co., der American Tobacco, der American Snug Co. und der American Cigar Co. beträgt zusammen 200 000 000 Dollar.

Rundschau.

Gegen die Hausarbeit in der Tabakbranche haben die Cigarrenarbeiter von Schwwege unter Beteiligung solcher aus Hanau, Kassel und Wigenhausen eine Eingabe an die Regierung ausgearbeitet. Unter Darlegung der sowohl für die Arbeiter höchst gefährlichen als auch für die Konsumenten äußerst bedenklichen Zustände in der Hausarbeit wünschen die Arbeiter das vollständige Verbot der Hausarbeit.

Auch ein Auflösungsgrund. Eine köstliche, aber ehrliche Begründung eines Versammlungsverbot gab der Schultheiß von Schwarz bei Rudolstadt bei der Anmeldung einer Gewerkschaftsversammlung: Er sagte kurzweg: „Ich ha keine Zeit, mich allemal so mel heuzojehen; ech verbiete die Gesichte ähm; wenn's Eich nich paßt, dann beschwert Eich doch!“ — Eine Beschwerde wird dem biederen Schultheißen begreiflich machen, daß es darauf nicht ankommt, ob er Zeit hat oder nicht.

Ein Erfolg der Arbeiterolidarität. In der Zündholzfabrik von Pohl u. Co. in Janow (Pommern) sind 180 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, die sich anfangs dieses Jahres dem Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter angeschlossen haben. Als kürzlich der Vertrauensmann des Verbandes plötzlich entlassen wurde, was man als Maßregelung ansah, legten 160 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit nieder. Dieser Solidaritätsbeweis hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Schon nach einigen Stunden stellte die Fabrik den Vertrauensmann wieder ein, und die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Gegen Beleidigung eines Streikbrecheragenten, d. h. eines Mannes, der beim Steinsekerstreik in Wandsbeck planmäßig Streikbrecher angeworben hat, ist der Vorsitzende der Wandsbecker Filiale des Steinsekerverbandes zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurteilt worden. Der Verurteilte hatte nämlich den Agenten, weil dieser unter Verschweigung des Umstandes, daß in Wandsbeck gestreikt wird, Steinseker nach dort gelockt, einen Schwindelagenten genannt.

Das Elend der Hausweber ist jetzt — ungewollt natürlich — in der Pflege Reichensfels amtlich ermittelt worden und ein günstiger Zufall hat die Neuhäuser Tribüne zum Mitwisser des Resultates dieser Ermittlungen werden lassen. Mitteilbar, wie wir nun einmal sind, übergeben wir die überaus traurigen Daten hiernit der Öffentlichkeit:

Ein Hausweber in Langenwekendorf, 46 Jahre alt und noch ledig, hat den Antrag auf Gewährung der Invalidenrente gestellt und begründet diesen Antrag damit, daß seine Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheit dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist. Das ist nach den gesetzlichen Bestimmungen dann anzunehmen,

„wenn der Versicherte dauernd außer Stand gesetzt ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines bisherigen Berufes zugemutet werden kann, ein Drittel desjenigen Betrages zu erwerben, den körperlich und geistig gesunde Personen gleicher Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen.“

Das Landratsamt sah sich sonach genötigt, beim Bürgermeisterrat in Langenwekendorf anzufragen, wie hoch der Verdienst der dortigen Hausweber sei. Und die amtliche Antwort auf diese amtliche Frage lautet:

Die tüchtigsten Handweber verdienen pro Woche 8 bis 10 Mark, die übrigen nur 6—8 Mk.

Und mit solchen Löhnen müssen die armen Weber auskommen! —

Nunmehr hat das Landratsamt bei dem Arbeitgeber des Antragstellers, einem Fabrikanten in Greiz, angefragt, was der Mann verdiene, worauf die Antwort einging:

3.65 Mark pro Woche.

Und das Resultat dieser Feststellungen? — Der arme, wirklich kränke und invalide Mann mit diesem elenden Verdienste kann keine Invalidenrente erhalten, nicht weil er zu viel, sondern seine Kollegen, die gesund und tüchtig sind, zu wenig verdienen. 3.65 Mk. sind eben, wenn auch nur wenig so doch immerhin etwas mehr als ein Drittel von 6—8 oder 8—10 Mk. nach dem Buchstaben der oben im Einzuge wiedergegebenen Gesetzesbestimmungen kann die Rente aber nur gewährt werden, wenn der Verdienst der Antragsteller weniger als ein Drittel des Verdienstes der anderen beträgt. Daran ist nun leider nicht zu rütteln und der arme Mensch wird zusehen müssen, wie er mit 3.65 Mk. Wochenverdienst — auskommt. Aber die amtlich ermittelten Zahlen über den Wochenverdienst der gesund und tüchtigen Handweber reden eine so deutliche Sprache über das riesengroße Elend der Hausweber in der Pflege Reichensfels, daß sie eines weiteren Kommentars nicht bedürfen.

Den Achtstundentag forderten in einer Eingabe an die eidgenössische Telegraphendirektion das Centralcomitee des schweizerischen Telegraphenvereins. Es forderte außerdem die Regelung des Bußenwesens und der Handhabung des Sanktionensystems.

Arbeitslosenversicherung durch die Kommune erstrebt die belgische Arbeiterschaft. In Brüssel werden zur Zeit seitens der Gewerkschaften Petitionen in Umlauf gesetzt, in welchen von der Stadt Brüssel verlangt wird, eine genügende Summe für die Zwecke der Arbeitslosenunterstützung in das Budget aufzunehmen.

Eine neue Brüstung der Pariser Arbeitersyndikata hat der französische nationalsozialistische Municipalrat begangen. Er hat abermals zwei ehemalige Unteroffiziere zu Aufsehern in der Arbeitsbüroe ernannt, trotzdem die Syndikata gegen die frühere Ernennung von fünf Unteroffizieren energisch protestiert haben.

Gewerkschaftliches.

Der Kampf um das Koalitionsrecht der Tabakarbeiter.

Alle Unterstützungen, Geldsendungen und Briefe sind in das Bureau der Ausständigen zu richten und zwar an **Karl Oswald, Nordhausen, Schreibersstr. 10**, oder an den D. Tab.-Arb.-V., Bremen.

Arbeiter, Genossen! Vergesse nicht die ausgesperrten um ihr gesetzlich gewährleitetes Recht der Organisation kämpfenden Kautabakarbeiter in Nordhausen.

Organisiert überall den Widerstand durch Regelung der Unterstützung. Zu Versammlungen über die Aussperrung werden Referenten zur Verfügung gestellt. Zuschriften an obige Adresse.

Der Ausstand der Cigarrenfortierer der Firma Paul

Juhl in Bantow dauert unverändert fort. Mit den übrigen Arbeitern der Firma sind die Differenzen beglichen.

Berlin. Achtung! Cigarrenfortierer und Sortiererinnen wollen sich vor Annahme von Arbeit in Berlin an **Albert Werner, Berlin N., Swinemünder Straße 41**, wenden.

Dresden. Vor Zutug wird gewarnt.

Guben. Wegen Lohndifferenzen fordern wir die Kollegen auf, sich erst an unseren 1. Bevollmächtigten zu wenden, der hierüber Auskunft erteilt.

Halle a. S. Ueber die Fabrik von Julius Pleffe ist die Sperre verhängt. Die reisenden Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

Hildorf. Zutug nach Hildorf ist streng fernzuhalten, da hier Differenzen bestehen. Auch werden die reisenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß hier keine Reiseunterstützung mehr ausbezahlt wird.

In Gilden bei Düsseldorf bestehen in der Fabrik von Heinrich Hartmann Differenzen. Zutug ist fernzuhalten. Herr Hartmann hat sämtliche bei ihm beschäftigt gewesene Kollegen gemahregelt.

Jerlohn. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß, bevor sie sich hier um Arbeit umsehen, sie sich erst an die Zahlstelle Altona zu wenden haben.

Adr.: Emil Pechel, Altona, Gartenstr. 6.

Köln. Zutug nach Köln ist fernzuhalten, da hier das Bestreben besteht, auf jegliche Art die unbehaglichen Mitglieder des Verbandes los zu werden.

Münchehof am Harz. Die Firma Erdbrink u. Mayer kündigte heute sämtlichen Cigarrenarbeitern wegen Zugehörigkeit zur Organisation. Zutug ist fernzuhalten für **Münchehof** und **Garrichhausen**.

Dröy. Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma Adolf Tendinger Lohndifferenzen bestehen.

Achtung! Pirna. Hier sind vierzig Cigarren- und Wickelmacher ausgesperrt worden; deshalb wird bis zur Erledigung dieser Angelegenheit hier keine Reiseunterstützung ausbezahlt. Die reisenden Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht.

Reinold (Holtztein). Zutug ist streng fernzuhalten. Reiseunterstützung wird bis auf weiteres nicht ausbezahlt. Bericht folgt.

Der Zutug nach Schmöln (S.-A.) ist streng fernzuhalten, alle Bevollmächtigten werden ersucht, die Reisenden darauf aufmerksam zu machen, da Lohndifferenzen ausgebrochen sind.

Jean Westphal, 1. Bevollmächtigter.

Schweinitz i. S. In der Fabrik von Die wurden pro Wille 50 Pfg. bis 2 Mk. Lohn abgezogen und das Verlangen gestellt, aus dem Verband auszutreten. Zutug ist darum fernzuhalten.

In der Cigarrenfabrik von Marx u. Söhne in Heidelberg sind Differenzen ausgebrochen. Mehrere organisierte Arbeiter wurden gemahregelt. — Die Firma soll sehr viele Cigarren an Konsumvereine liefern. Zutug ist fernzuhalten.

Wofen. Das Bureau des Arbeiter- und Gewerkschaftssekretariats befindet sich vom 1. Oktober ab Breite Straße 21, 1 Treppe; dort werden Aufnahmen und Beiträge für alle Organisationen entgegengenommen.

Der Centralvorstand der deutschen Formier hat nun das Resultat der Abstimmung betreffend die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverbande bekannt gegeben. Es stimmten 3011 Stimmen für, 930 gegen den Uebertritt. Unter den gegebenen Verhältnissen kann es nur ein Akt der Klugheit und Notwendigkeit auch für die Minorität sein, wenn sie geschlossen mit der großen Mehrheit am 30. September 1901 den Uebertritt vollzieht.

Eine Abstimmung über Beitragserhöhung und Einführung der Arbeitslosenunterstützung findet im Verband der Sattler und verw. Berufsgenossen in der Zeit vom 28. September bis 12. Oktober statt. Falls die Arbeitslosenunterstützung beschlossen wird, soll der Mehrbeitrag 10 Pfg., anderenfalls 5 Pfg. pro Woche betragen.

Ablehnung der Arbeitslosenunterstützung im Zimmererverband. Laut Beschluß der letzten Generalversammlung fand im Centralverband der Zimmerer in der Zeit vom 4.—11. August eine Abstimmung über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung statt, an welcher sich jedoch nur 378 Zahlstellen mit 23092 Mitgliedern beteiligten, während etwa 100 Zahlstellen mit 3000 Mitgliedern für die Abstimmung kein Interesse zeigten. Mit „Ja“ stimmten 3577, mit „Nein“ 8133, unguiltig waren 107 Stimmmittel; somit ist die Einführung der Arbeitslosenunterstützung abgelehnt.

Die Spaltung der evangelischen Arbeitervereine, die schon zu Pfingsten auf dem Delegiertentag in Speyer in der Nichtwiederwahl des Naumanngegners Abg. Franken zu Tage trat, ist, wie bürgerliche Blätter berichten, am Sonntag in Vollmarstein in einer Vorstandssammlung des rheinisch-westfälischen Verbandes der evangelischen Arbeitervereine öffentlich vollzogen worden. Die sogenannte Bochumer Richtung, die von den nationalsozialen Naumannianern nichts wissen will, ist unterlegen. In Speyer wehrte sich zu Pfingsten der Bochumer Flügel entschieden gegen eine „Verbrüderung mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften“. Sein Führer, der nationalliberal-scharfmacherische Abg. Franken, wurde bei den Ausschlußwahlen nicht wiedergewählt, dann allerdings zum Ehrenmitglied ernannt, verzichtete aber auf diese Ehre. Die Resolution der Bochumer wurde abgelehnt und den Vereinsmitgliedern empfohlen, sich nach eigener Wahl beliebigen Gewerkschaften anzuschließen. Nach diesem Siege der Nationalsozialen unter Naumann verließen in Speyer die Bochumer den Saal, wodurch die Spaltung gekennzeichnet wurde.

Am letzten Sonntag in Vollmarstein warf der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Pfarrer Weber, den Bochumern vor, daß sie nicht nur jetzt, sondern auch schon früher die Entwicklung des Verbandes beeinflusst hätten. Darauf erklärten die Bochumer, sich auf keine Einigung, die das Verbleiben des westfälisch-rheinischen Verbandes im Hauptverbande zum Zwecke habe, einzulassen zu können. Sie könnten den Arbeitern gegenüber das Verhalten Naumanns nicht entschuldigen, der hier mit den Sozialdemokraten Arm in Arm gegangen sei; ein Mann, der Rebel unter den einen Arm fasse, in dem anderen die Bibel trage, gehöre nicht in die evangelischen Arbeitervereine. Lic. Weber verlas ein Schreiben Naumanns, in welchem dieser sein Bedauern ausdrückte, weil man ihm nicht glaube, daß er wirklich christlich gesinnt sei und niemals beabsichtigt habe, die evangelischen Arbeitervereine in das sozialdemokratische Lager führen zu wollen. Mit 102 gegen 62 Stimmen wurde schließlich eine Resolution angenommen, welche die Nichtwiederwahl Franken in Speyer bedauert, aber darin kein Mißtrauensvotum erblickt und deshalb den Austritt aus dem Gesamtverbande nicht für notwendig erachtet. Es bestehe zwar

ein scharfer Gegensatz gegen die von Naumann vertretenen Grundzüge. Da diese jedoch von der großen Mehrheit des Delegiertentages nicht geteilt worden seien, sei ein weiteres Aufammentworten doch möglich und deshalb eine völlige sofortige Trennung und der Einheit der ganzen evangelischen Arbeitervereinsbewegung gegenüber den Feinden der evangelischen Kirche willen zu vermeiden. Die Bochumer Richtung war hiermit unterlegen und die Anhänger des Redakteurs Duandel-Bochum erklärten am Sonntag in Vollmarstein mit 33 Vereinen sofort ihren Austritt aus dem Rheinisch-Westfälischen Verband. Mit Duandel sind von 30 000 Mitgliedern 20 000 ausgetreten.

Konferenz des 37. Agitationsbezirks.

Am 15. September tagte in der Gastwirtschaft der Frau Heinemann in Schwwege eine Delegiertenkonferenz des 37. Agitationsbezirks. Vertreten waren die Zahlstellen Schwwege, Wigenhausen, Kassel, Hanau durch je einen Delegierten. Nicht vertreten die Zahlstelle Altmorschen. Um 11 Uhr wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Obmann Kollege Gütthier nahm das Wort zum ersten Punkt der Tagesordnung: **Wie agitieren wir für den Verband?** indem er ausführte, auf welche Art und Weise diese Konferenz entstanden ist, nämlich auf Anregung des Kollegen Graebner-Hanau. Hierauf machte er die Umworfenden darauf aufmerksam, mit welchen großen Schwierigkeiten im hiesigen Bezirk für den Verband zu arbeiten sei. Bei der Laugkeit der Tabakarbeiter im allgemeinen sei kaum ein Erfolg zu erzielen, denn das sei erwiesen, daß von ca. 700 hier in Schwwege beschäftigten Tabakarbeitern kaum 100 dem Verbands angehören. Von diesen, dem Verbands nicht angehörigen, huldigt die größte Mehrzahl der Frischeren nach oben, während sie ihr und ihrer Familien Wohl und Wehe untergraben. Fordert man diese Arbeiter auf, dem Verbands beizutreten, so erklären sie, der Verband hätte keinen Zweck für sie und schieben zum Schluß persönliche Zwistigkeiten vor. Deshalb sei es endlich einmal angebracht, diese schlaftrigen, in die Lethargie verfallenen Arbeiter der Tabakbranche durch eine kräftige Agitation aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln und dem Verbands zuzuführen. Hierauf ergreift Kollege Graebner-Hanau das Wort und führt in eingehender Weise die Verhandlungen im Reichsamt des Innern aus. Auch hier legt er die große Notlage des deutschen Tabakarbeiters in der deutlichsten Weise dar. Er giebt zu erkennen, daß der Tabakarbeiter, bei einem täglichen Lohn von 10 bis 12 Mk. nicht im stande sei, seine Familie zu ernähren. Deshalb sei er gezwungen, in den erbärmlichsten Böhren zu wohnen, sich nur dünn zu kleiden, um seine Familie nicht dem Hunger anheimfallen zu lassen. Mit einem Wort: es ist kein Leben, wie es einem Menschen zusteht, sondern eine einfache Vegetation.

Kollege Hugo-Kassel erklärt, dieselben Erfahrungen gemacht zu haben, und stellt sodann folgenden Antrag:

Der 37. Agitationsbezirk wird in folgende Unterbezirke eingeteilt:

Schwwege, Fulda, Hersfeld, Hertenhausen, Hersfeld, Tann, Sontau, Langenthal, Waldkappel, Heldra, Wanfried.

Hanau, Orb, Gelnhausen, Steinau, Neues, Somborn, Bernbach, Groß-Alheim, Horbach, Nüdingen, Altmittlau.

Kassel, Wahlheim, Rothendilmoold, Wolfen, Fürstehagen, Lichtenau, Belsa, Spangenberg, Marburg, Altmorschen, Notenburg.

Wigenhausen, Meinalmerode, Rofsbach, Gartenbach, Ellingerode, Unterrieden.

Die leitenden Zahlstellen der Unterbezirke haben je einen Bezirksführer resp. Vertrauensmann zu bestimmen, der in Gemeinschaft mit der Vorortskommission und den örtlichen Bevollmächtigten die Agitation zu leiten resp. zu betreiben hat.

Dieses wurde von den Delegierten einstimmig angenommen.

2. Agitation gegen die Hausarbeit.

Hierzu ergreift Kollege Graebner-Hanau das Wort und geißelt in scharfer Weise das Verhalten der Regierung gegenüber der Hausarbeit. Er ist der Ansicht, daß die Pflicht eines jeden Tabakarbeiters es sei, in Versammlungen darauf hin zu wirken, daß Resolutionen hiergegen gefaßt werden, um die Regierung darauf aufmerksam zu machen, welche traurigen Zustände durch die Hausarbeit heraufbeschworen werden, daß nur durch ein gänzlich Verbot der Hausarbeit der Arbeiter vor Siechtum und Krankheit bewahrt bleibt.

Die Delegierten schließen sich diesen Ausführungen vollständig an.

Folgende Resolution des Kollegen Hugo-Kassel wurde einstimmig angenommen: „Die am 15. September 1901 tagende Mitgliederversammlung, bei der Mitglieder der Zahlstellen Hanau, Kassel und Wigenhausen anwesend waren, erblickt in den Maßnahmen der Regierung durchaus nicht den richtigen Weg. Bei den Tabakarbeitern ist die Hausarbeit der körperliche und geistige Ruin, und nur durch ein gänzlich Verbot der Hausarbeit kann der Tabakarbeiter wieder in die Reihen der Menschheit eintreten, um nicht der großen Sterblichkeit, zuweilen in frühester Jugend, anheimzufallen.“

Diese Resolution soll dem Generalsekretär und dem Regierungsrat zugestellt werden.

Hierauf greift der Obmann das Wort und wünscht, daß die Beschlüsse und Auseinandersetzungen dem Verbands zum Segen gereicht mögen, fordert alle Umwesenden auf, daraufhin alle ihre Kräfte einzusetzen, um die noch fern stehenden Kollegen dem Verbands zuzuführen und schließlich mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Tabakarbeiterverband. Schluß 2 Uhr.

Der Obmann: Andreas Gütthier. Der Protokollführer: Wilhelm Lieberknecht.

Berichte.

Detmold. In der vorgezogenen Versammlung des Arbeiterbildungsvereins hielt Gen. Eberle-Nordhausen einen Vortrag über den Kampf der Nordhäuser Tabakarbeiter um ihr Koalitionsrecht. Leider war die Versammlung nicht sehr zahlreich besucht, was wohl der späten und ungenügenden Bekanntmachung zuzuschreiben ist. Der Referent hätte wirklich verdient, vor einem zahlreichen Publikum sprechen zu können; denn seine klaren Ausführungen fanden ungeteilten Beifall bei den Anwesenden. Redner schilderte eingehend die Lebenslage der Nordhäuser Tabakarbeiter, welche denselben von seiten der Unternehmer bisher zu teil geworden sei und betonte, daß der Streik nur der Profitgier und intelligen Ventepolitik der dortigen Fabrikanten zuzuschreiben sei. In ausführlicher Weise schilderte dann der Redner den bisherigen Verlauf des Kampfes und forderte am Schluß seiner Ausführungen die Anwesenden auf, die Streikenden auch von Detmold aus finanziell und moralisch zu unterstützen, damit sie nicht der Macht des Kapitals weichen müßten. Vor allen Dingen sollen die Arbeiter darauf sehen, nur solchen Kautaauf zu kaufen, welcher in Zettel mit Namen eingewickelt sei; derselbe sei von Firmen, welche die Organisation anerkennen und mit den Arbeitern Frieden geschlossen haben.

Die Lippische Landes-Zeitung hat die Aufnahme eines aus-

fürhlichen Berichtes über diese Versammlung abgelehnt mit folgender Motivierung:

„Wir müssen von der Aufnahme des Artikels betreffend den Tabakarbeiterstreik in Nordhausen absehen, da derselbe ein allgemeines Interesse für unseren Leserkreis nicht hat.“

(Unterschrift.)
 Hieran können die Arbeiter in Lippe-Deimold erkennen, wie tief das ausgeprägte soziale Empfinden des Renommier-Apothekers Dr. Neumann-Hofer geht. Dieser Herr ist jedenfalls der Ansicht, daß, wenn er das Hochzeitskleid der Prinzessin Leopold in einem langamigen Artikel beschreibt oder kilometerlange Schützen- und Kriegerfest-Berichte aufnimmt, dieselben mehr Interesse für die Leserschaft hätten, wie ein Bericht über eine Arbeiterversammlung.

Wir halten es ganz in der Ordnung, daß die Lippe'sche Landeszeitung den Bericht ablehnt, ein Blatt, das eben kein Arbeiterblatt ist, braucht sich auch nicht um Arbeiterangelegenheiten kümmern.

Hausberge. Eine inoposante Volksversammlung tagte hier am Sonnabend abend unter dem Vorsitz des Genossen Schüller aus Rehme. Hugo Oberle, welcher über den Kampf der Nordhäuser Tabakarbeiter referierte, überbrachte den kämpfenden Glasarbeitern die Grüße der kämpfenden Tabakarbeiter Nordhausens. Die begeisterten Ausführungen des Referenten fanden lebhaften Beifall. Von den anwesenden Tabakararbeitern wurde die Gründung einer Zahlstelles des deutschen Tabakarbeiterverbandes beschlossen und meldeten sich zehn Kollegen zur Aufnahme. Hier wird es wohl mit dem Verkauf boykotierter Tabake endgültig vorbei sein. Mit einem brausenden Hoch auf die kämpfenden Glasarbeiter und Tabakarbeiter wurde die Versammlung geschlossen.

Heidelberg. Die am 21. September abends 7 Uhr in der Brauerei Krauß abgehaltene Versammlung der Zahlstelle Heidelberg erklärt einstimmig den in Nr. 37 über die Herren Marx u. Söhne erschienenen Artikel für vollständig unwahr und durchaus nicht den Verhältnissen entsprechend.

Herr Marx, welcher selbst antwappend war, versicherte auf Ehrenwort, daß Schmitz und Frau nur wegen Nichtgrüßens des Werkführers auf seine Veranlassung gekündigt wurde, andere Motive lagen nicht zu Grunde, was auch die Versammlung bestätigte. Schmitz hätte die Angelegenheit nur deshalb aufgebracht, um als gemäßigter anerkannt zu werden und vom Verbands Umzugskosten gewahrt zu erhalten.

Das Obige der Wahrheit entspricht, erklären sämtliche bei Marx u. Söhne beschäftigten Arbeiter durch nachstehende eigenhändige Unterschrift.
 Otto Hug, Karl Schäfer, Johann Köhler, Jakob Güttermann, Peter Kramps.

Ottensen. Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Zahlstelle Ottensen. Mitgliederversammlung am 14. September im Lokale Karlsruhe, Am Felde 5. Der Antrag der Handels- und Transportarbeiter: „Das Sekretariat soll in Zukunft nur von Organisierten und Organisationsfähigen (Dienstboten etc.) benutzt werden, wird nachdem sich alle Redner gegen denselben erklärt haben, mit 43 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Das Sekretariat bestehe erst kurze Zeit, man könne also über dasselbe noch nicht urteilen. Es sei höchst sonderbar, daß in anderen Städten das Sekretariat die Gewerkschaften gestiftet habe und hier in Altona nicht. Hier suche man alle Augenblicke an demselben herumzuschnüffeln und zu experimentieren. Es sei ja möglich, daß die Handels- und Transportarbeiter einige drastische Fälle zu verzeichnen hätten, indem ihnen bei der Agitation entgegengehalten sei, man brauche, um das Sekretariat in Anspruch zu nehmen, nicht in die Organisation einzutreten. Solche Einzelfälle seien aber nicht maßgebend. Auch erhalte das Sekretariat, wenn nur Organisierte dasselbe benutzen sollten, den Anschein eines Tendenzinstituts. Hierauf berichtet Mannheimer, daß die Altonaer Tabakarbeiter die Urabstimmung über vorliegenden Antrag, statt wie bisher üblich in der Versammlung, auf den Arbeitsstätten vorgenommen hätten. Die Versammlung beschließt, folgenden Antrag dem Kartell zu unterbreiten: „Die Versammlung protestiert gegen den von den Tabakararbeitern in Altona vorgenommenen Urabstimmungsmodus in Sachen des Antrags der Handels- und Transportarbeiter und beauftragt deshalb, diese Urabstimmung für ungültig zu erklären.“ Dieser Antrag ruft eine lebhafteste Auseinandersetzung hervor. Einerseits ist man der Meinung, daß zu einer Urabstimmung alle Mitglieder herangezogen werden müßten, deshalb sei auch das Verhalten der Altonaer Tabakarbeiter gerechtfertigt. Andererseits führt man an, daß Vorstehendes zwar richtig sei, daß aber auch alle Mitglieder verpflichtet seien, in der Versammlung zu erscheinen. Auch seien Urabstimmungen vom Kartell aus immer so gehandhabt worden. Die Versammlung stimmt deshalb ferner folgenden Antrag zu: „Das Kartell möge beschließen: Unter Urabstimmung ist, wenn nicht anders beschlossen wird, das Abstimmen in den Versammlungen der resp. Gewerkschaften zu betrachten.“ Tebermann fordert zum Schluß die Versammlung auf, energischer als bisher dahin wirken zu wollen, daß für die streikenden Tabakarbeiter in Nordhausen mehr Beiträge aufgebracht würden.

Pirna. Die Cigarrenfabrik von F. W. Paffel in Pirna sucht jetzt junge Mädchen, die das Wickelmachen erlernen wollen. Angezogen der noch immer andauernden Aussperrung des gesamten alten, gelehrten Personals dürfte dieses Gesuch wohl wenig verlockend wirken. Vielleicht sollte dasselbe auch bloß ein Scherzgedicht für die Aussperrten sein, denn Herr Elsholz, der Besitzer der Fabrik, wollte die Hälfte seiner bisherigen Arbeiter bereits wieder annehmen, was letztere aber ablehnten, schon der kennzeichnenden Auswahl der Wiederzunehmenden halber. Den Vorschlag, bei unzureichenden Aufträgen die Arbeitszeit zu verkürzen, um so die Wiederaufnahme des Gesamtpersonals zu ermöglichen, lehnte Herr Elsholz ab.

Pirna. Herr Elsholz (Firma Paffel), der alle seine Arbeiter plötzlich entlassen hat, läßt uns folgende Erklärung, die er im Pirnaer Anzeiger veröffentlicht hat:
 Ich war gezwungen, meine Fabrik am Sonnabend vor acht Tagen aus folgenden Gründen zu schließen:
 1. wegen anhaltend schlechter Arbeit mehrerer Wickelmachereinnen;
 2. wegen frechen Betragens einzelner Koller und Wickelmachereinnen nicht nur dem Meister, sondern auch mir gegenüber.

Ich hatte schon seit Wochen versucht, Ruhe zu stiften; die Leute wollten aber nicht hören und hatten es wohl in der Hauptsache darauf abgesehen, meinen seit 1. Juli a. c. angestellten Meister, der ihnen ein Dorn im Auge zu sein schien, unmöglich zu machen. Dieser Mann ist selbst Arbeiter gewesen, also Nachmann, und habe ich keine Veranlassung, ihn der Schifanen der Leute wegen zu entlassen.

Der Artikel in der Arbeiterzeitung ist auch mir zu Ohren gekommen, man weiß ja aber, daß die Arbeiter in solchen Fällen alles nach ihrem Gefallen zu drehen wissen und daß es ihnen auf eine Unwahrheit nicht ankommt. Es ist mir z. B. nicht entfallen in den Sinn gekommen, durch diese Arbeiterentlassung billigere Arbeitskräfte resp. Löhne zu erzielen, ja ich habe sogar vor kurzem erst den Wickelmachern auf Stücken auf zwei Sorten zugelegt. Ich habe nur deshalb nicht die Ruhestörer allein entlassen, sondern gleich ganz geschlossen, weil ich glaubte, auf diese Weise einem Streik vorbeugen zu können. Es ist aber anders gekommen, die Leute drehen den Spieß um und nennen mein Verfahren eine Maßregelung, um Unterstützung zu bekommen. Daß ich nach so aufregenden Wochen und nach vergeblichen Versuchen, Ruhe zu schaffen, meine Fabrik schließe, kann mir niemand verargen, noch viel weniger, daß ich diejenigen Leute, die den Streik verursacht haben, nicht wiedernehmen will. — Darin bestehen nämlich die sogenannten Versöhnungsversuche der Arbeiter. — Es thut mir ja sehr leid, daß mit den Schuldigen auch Unschuldige: ältere, brave und fleißige Arbeiter, leiden

müssen, indessen hätten diese sofort wieder arbeiten können, wenn sie gekommen wären.

Mein Geschäft erleidet übrigens keinerlei Abbruch durch den Stillstand meiner hiesigen Fabrik, da ich schon seit Jahren auswärts arbeiten lasse und also auch die Sorten, die ich hier fabriziere, eventuell von dort bekommen kann.

Wohin diese Arbeiterbewegungen, noch dazu bei der jetzigen Stille in Handel und Wandel, führen sollen, das ist nicht schwer zu erraten, und denke ich, daß die Presse auch manches dazu thun kann, um die verbündeten Regierungen darauf aufmerksam zu machen, daß hier nur ein erneuertes Sozialistengesetz Einhalt thun kann.

Georg Elsholz

In Firma: F. W. Paffel.

Dazu wird der Sächsischen Arbeiterzeitung geschrieben:
 Wir bebauern diese Erklärung, denn sie zwingt auch uns zu einem näheren Eingehen auf die Aussperrung und Herr Elsholz befindet sich darin selbst als Unternehmer eine Gefinnung, welche wir ihm niemals zu unterziehen uns erlaubt hätten. Als Grund des Vorgehens wird zunächst schlechte Arbeit mehrerer Wickelmachereinnen angegeben. Die Wickelmacher, welche früher immer zur Zufriedenheit arbeiteten, brachten allerdings in letzter Zeit dies nicht mehr fertig, obwohl die Arbeit sicher dieselbe war wie früher. Frug man den Meister, was daran auszufehen war, wurde auf den Chef verwiesen und von diesem wieder auf den Meister. Gestern für gut befundene Wickel wurden heute als Cigarren für unbrauchbar erklärt; den Kollern wurde vorgeworfen, abfichtlich schlechte Wickel einzurollen etc. Die letzte Woche wurde bestimmt, daß hauptsächlich gute Arbeit von Kollern wie Wickelmachern (bei letzteren bis zu 400 Stück) unentgeltlich als Schutz noch einmal geliefert werden müsse. Mit diesen unersäulichen Arbeitsverhältnissen gingen noch allerhand andere Schifanen des Meisters Hand in Hand und wer von den Arbeitern seiner sicheren Arbeit seit Jahren bewußt, sich etwas hiergegen einzuwenden erlaubte, zeigte natürlich ein „freches Betragen“. Bei jeder Gelegenheit wurde mit der Hungerpeitsche gedroht. Die Prosperität der Fabrik hat doch sicher keinen geringen Grund in der soliden Anfertigung der Ware; und welchen Zweck sollten die Arbeiter jetzt auf einmal durch Lieferung mangelhafter Ware haben? Doch nicht etwa um unentgeltlich Schutz zu liefern für bereits gemachte Arbeit, woran aber der Meister aus naheliegenden Gründen ein ganz besonderes Interesse zu haben schien. Wenn Herr Elsholz seinen Fabrikmeister, Herrn Mendel aus Schülledorf in Schlesien (zuletzt bei Collenbusch-Dresden beschäftigt), in Schutz nimmt, so gönnen wir ihm das Vergnügen, zur Ehre gereicht ihm dies aber sicher nicht. Denn ein Meister, der über weibliche Arbeiter gebietet und diesen mit nicht mißzuverstehenden Bemerkungen und Späßen entgegentritt, wird die Achtung der Arbeiter und Arbeiterinnen niemals erringen. Der Meister selbst mag dies am besten fühlen, aber mit brutalen Schifanen läßt sich die vergebene Achtung nicht wieder erobern. Diese Sache ist Herr Elsholz bekannt und sollte auf seine Veranlassung beim Friedensrichter beigelegt werden, als die Arbeiter aber den Antrag vor Gericht wünschten, verzichtete Herr Elsholz darauf! Auch über die Fähigkeiten dieses fachmännischen Meisters haben die Arbeiter ihre eigene Meinung. Jedenfalls aber ist zu konstatieren, daß es unter dieser neuen Mittelkategorie zwischen Unternehmer und Arbeiter dahin gekommen ist, daß der Unternehmer „nach aufregenden Wochen“ sein langjähriges Personal auf das Pflaster warf und wegen angeblich frechen Betragens und schlechter Arbeit öffentlich brandmarkte. Wir möchten bloß wissen, wer all die Millionen schlechten und verdrehten Wergel von Cigarren seit Jahrzehnten bis heute in die Luft geblasen hat? Wenn Herr Elsholz schließlich noch bekannt giebt, daß sein Geschäft durch diese Aussperrung keinen Abbruch erleidet, so mag dies dahingestellt sein; minderwertige fertige süddeutsche Ware hat er allerdings schon lange ungenutzt, und auch die hier bisher fabrizierten Sorten wird er schließlich von auswärts beziehen und wieder verkaufen können, mit welchem Unterschied von Nutzen ist natürlich eine andere Frage. Die uns bezüglich unserer früheren Notiz vorgeworfene Unwahrheit, daß es sich um Einstellung billigerer Arbeitskräfte handle, werden wir gern berichtigen, wenn Herr Elsholz erst den Beweis dafür geliefert hat und das gewünschte neue Sozialistengesetz uns nicht vorher von der Willfährde fegt.

Somit die Sächsische Arbeiterzeitung. Unsererseits möchten wir Herrn Elsholz an die Zeit erinnern, in der Herr Bischoff Meister war. Diesen kleinen, vernachlässigten Manne brachte jeder Arbeiter die größte Achtung entgegen, weil er sie ebenso achtungsvoll behandelte. Ohne Anlaß sind die Arbeiter sicherlich nicht ungehalten über den Meister; stellt sich aber bei berechtigten Klagen der Fabrikanten auf Seite des Meisters, der eben Anlaß zur Klage gab, wird das niemals die Achtung der Arbeiter vor dem Fabrikanten erhöhen. Arbeiter die Arbeiter der Firma schon lange in der Fabrik, ohne sich ungehörlich gegen Herrn Elsholz zu benehmen, so muß es doch auffallen, daß dies nun in einem Maße geschehen sein soll, daß Herr Elsholz sich zur Schließung der Fabrik hinreißt und „Unschuldige“ mit den „Schuldigen“ leiden ließ. Verraten sich einzelne Arbeiter frech, so werden die übrigen nicht in einen Streik treten, wenn die „Schuldigen“ entlassen werden, denn sie hätten in solchem Falle auch keine Unterstützung zu erhoffen. Günstlich wird der Streit durch verständige Unterhandlungen beigelegt.

Prenzlau. In der Nr. 37 des Tabak-Arbeiters vom 15. September 1901 sucht ein Herr Otto Kunze, Cigarrenfabrikant in Prenzlau, einen Meister sowie Cigarrenarbeiter und Wickelmachereinnen. Dieses Gesuch hat wohl bei den meisten Kollegen den Anschein erweckt, als wollte genannter Herr erst eine Fabrik gründen; dem ist aber nicht so. Der Sachverhalt ist ein ganz anderer und soll hier in aller Kürze klargelegt werden. Den sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen ist zum 1. Oktober d. J. gekündigt worden mit der Motivierung, nur ganz frühe Arbeiter, am liebsten lauter Fremde, einzustellen. Auch den Meister der Fabrik, Spehr aus Schlesien, der Herrn Kunze nicht genug auf die Beine helfen konnte, der Frauen oder Mädchen zum Cigarrenmachen anerkente, um die schlechten Löhne noch mehr zu drücken, hat dieses Mißgeschick getroffen; am 1. Oktober kann er den Prenzlauer Staub von seinen Pantoffeln schütteln. Wir ersuchen nun Respektanten, welche sich auf dieses Gesuch melden wollten, sich lieber vorher mit uns in Verbindung zu setzen, damit ein jeder vor Schaben bewahrt bleibe.

Die örtliche Verwaltung Prenzlau.

Rehme. Nach einer statistischen Aufnahme seitens der Ortskrankenkasse für Cigarrenarbeiter in Denzhausen (Amt Rehme) waren am 1. September d. J. in der Cigarrenindustrie obgenannten Bezirkes beschäftigt 913 Cigarrenarbeiter und Arbeiterinnen. Davon betragen 290 Familien mit 705 Kindern. Gewerkschaftlich organisiert hiervon sind 36.

Schiffbeck. Am 7. September hielt der Tabakarbeiterverband der Zahlstelle Schiffbeck eine Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zur Vorortskommission, 2. Gründung einer Lokalfasse, in Lokale des Herrn Wöde ab. Ueber Punkt 1 der Tagesordnung: Wahl eines Delegierten zur Vorortskommission, entspann sich eine lebhafteste Debatte. Die eigentliche Diskussion drehte sich um den Passus, monach bei der Wahl der Delegierten nur einer der drei Bevollmächtigten wählbar ist. Von mehreren Seiten wurde hervorgerufen, daß dies eine Vorgevaltigung der übrigen Mitglieder sei und folgender Antrag von Kollegen Nebensdorf einstimmig angenommen: Die Zahlstelle erklärt sich mit dem Beschluß der Generalversammlung nicht einverstanden und wünscht, daß bei der Delegiertenwahl zur Vorortskommission jedes Mitglied wählbar ist, wenn es sich dazu eignet. Die Wahl eines Delegierten wird infolge dessen abgelehnt. (1?) Hierauf wird zu Punkt 2: Gründung einer Lokalfasse, übergegangen. Von mehreren Kollegen wurde betont, daß es die höchste Zeit sei, dieser Frage näher zu treten. Denn durch die Gründung einer solchen Kasse würden die Unkosten Einzelner mehr der Gesamtheit über-

tragen und eine Kommission, bestehend aus den Kollegen Nebensdorf, Denning und Lesan, beauftragt, ein diesbezügliches Regulative auszuarbeiten und der nächsten Versammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.

Quittung

über die in der Zeit vom 16. bis 23. September beim Komitee der ausgesperrten Tabakarbeiter Nordhausens eingegangenen Gelder:
 Spinner, Vorleger und Deckermacher der Firma Grimm u. Kriepel 69.45 M., Liste 6917 (Cigarrenmacher derselben Firma) 14.40, Liste 6919 (Personal der Firma Walter u. Seuth) 11.50, Gew.-Kartell Barnten 20.—, d. Feigen in Oldenburg 3.—, gel. auf einer roten Hochzeit in der Jungmannstraße in Kiel d. S. Laß 5.—, Hutmacherverband (Zahlstelle Homburg u. d. Hbhe) d. F. Berg 5.—, Metallarbeiter in Friedrichsdt. d. R. Große 45.—, Gew.-Kartell Hameln d. F. Kraft 16.21, b. H. Baumbach in Berlin 26.30, Glaier in Halle d. G. Silberberg 30.80, Gew.-Kartell Dresden d. Viehschmann 8.—, Liste 6920 (Personal der Firma Hilsenstädt u. Wächter) 14.55, Personal (Spinner, Vorleger und Deckermacher) der Firma Grimm u. Kriepel 67.90, vom Braunschweiger Jungk — 10, Hölckemacher der Firma Grimm u. Kriepel 39.50, Personal der Firma Henck u. Schumann 60.50, Gew.-Kartell Ludenwalde d. P. Krausnick 25.—, d. H. Hansen in Flensburg 15.60, gesammelt in einer Gefangenschaft in Salza 4.80 M.

Allen Gubern besten Dank.

Das Komitee der Aussperrten.
 F. A. C. D. Schwab.

Briefkasten.

Anton Döllmann aus Lohne. Auf der Tour Varel-Osnabrück liegen noch die Zahlstellen Delmenhorst, Goldensted und Bassum. Demnach dürfte in Osnabrück nur 1.50 M. ausgehakt werden, wenn genannte Zahlstellen umgangen sind.
 Bremen. Der Vorstand.

Vereinstell.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Altenport, Mozartstr. 5, I.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:

Mannheim	100.—
Sachsenheim	100.—
Othlau	200.—
Summa	400.—

Schweizingen	100.—
Ballenbar.	100.—
Summa	440.—

Durch die Hauptkasse erhalten Krankengeld:

Zuschüsse an die Ortsverwaltungen:

C. Bappon, Ebenloben	10.80
C. Jounnow, Bellen	9.90
Frau Büchel, Jena	15.40
C. Mid, Gemmingen	9.—
Frau Siebrandt, Remscheid	16.50
C. Badt, Rogasen	14.40
Summa	75.40

Mundenheim

Sandhausen

Harburg

Hamburg, den 23. September 1901.

B. Otto.

Beigetreten sind: In Achim: Fr. Kath. Brünings aus Zever. Ahr.: G. Beder, Mühlent. 27. Emmendingen: Theresia Vierer aus Rengingen, R. S. Schröpp aus Murg, Christina Schler aus Mündingen, Ling Gönner aus Emmendingen. Ahr.: R. Sillmann, Westend 227. Mundenheim: A. Geiberger, B. Diehl aus Mundenheim. Ahr.: G. Sommer, Eisenbahnstraße. Bafthor: Fr. Rosalia Jurejka aus Brzegie, Fr. Hedwig Dpolony aus Ostrog. Ahr.: C. Hubel (Gabels Fabrik). Hauptkasse: C. Kaluttsche aus Guben.
 Hamburg, den 23. September 1901.
 S. Lem.

Zur Beachtung!

Der Austritt versicherungspflichtiger Personen aus einer Orts- oder Betriebskrankenkasse ist nur am Schlusse des Rechnungsjahres gestattet und muß 3 Monate zuvor, also vor dem 1. Oktober, bei dem Vorstand der betreffenden Kasse angezeigt werden. Nach vor dem Austritt ist dann der Nachweis zu erbringen, daß man Mitglied einer der im § 75 des Kr.-Vers.-Gefes bezeichneten Kasse geworden ist.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.
 Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Wertsendungen nur an W. Nieder-Welland, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuss bestimmte Zuschriften sind an Heinrich Meister, Hannover, Lange Str. I, II., zu adressieren.

Bekanntmachung.

Die Formulare betreffs der von der Mitgliedschaft Dresden veranlaßten Urabstimmung sind versandt. Die Bevollmächtigten wollen zur festgesetzten Zeit die Urabstimmung vornehmen. Wo solches nicht geschieht, wollen die Mitglieder ihren diesbezüglichen Einfluß geltend machen. Die Urabstimmung hat in der Zeit vom 28. September bis inklusive 12. Oktober stattzufinden.

Das Buch Ser. III, 868, auf den Namen Christ. Gottfredsen lautend, ist als verloren gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzusenden.

Die Kollegen, welche die Adresse des Wilh. Gahardt, zuletzt in Kuppelred a. Ruhr Bevollmächtigter, kennen, wollen uns dieselbe mitteilen.

Desgleichen ist uns die Adresse des Gottl. Hauser, zuletzt in Köppelsdorf i. Th., möglichst umgehend mitzuteilen.

Adolf Mathes aus Röhren, Buch Ser. III, 04923, ist ohne Abmeldung abgereist und hat 1 M. Strafe zu zahlen.

Die Bevollmächtigten wollen uns die Adresse des Cigarrenarbeiters Wilh. Scharf aus Waldenburg, zuletzt in Ergleben, mitteilen.

Das auf den Namen Minna Müller aus Braunschweig lautende Buch ist als verloren gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzusenden.

Nach § 8 gestrichen: Theodor Hill aus Lurenberg und Frau Hill geb. Roth aus Walk.

Bremen. Der Vorstand.

Vom 17. bis 24. September 1901 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

16. Septbr. Denzlingen	40.—	122. Schwedt a. O.	50.—
17. Berlin	320.—	22. Potsdam	30.—
17. Emmerich	10.—	22. Pflungstadt	100.—
17. Mainz (G. Kiehel)	1.—	23. Ottenjen	600.—
20. Lübecke	70.—	23. Hamburg	150.—

B. Freiwillige Beiträge für Nordhausen:

16. September. Denzlingen, A. Rieß	9.60
17. Frankenberg, Chr. Kuntel	28.30
17. Eßterich, W. Winter	13.65
17. Altona a. G., G. Rathgeber	42.30
17. Bergedorf, F. Michaelis	5.—
17. Wandersbed, E. Clausen (Kartell)	35.—
17. Aalen i. W., F. Rauert	4.20
17. Gänichen, J. Valle	14.90
18. Pegau, D. Buchheim	1.65
18. Pegau, D. Buchheim, von den Schuhmachern	5.35

18. Kofkod, S. Thöner	48.50
19. Glückstadt, S. Fischer, vom Zweigverein der Maurer	10.—
19. Dahme, S. Zwieler	5.—
19. Hagenow i. Mecklenb., S. Petri	2.75
20. Altona a. E., Th. Reimer (Kartell Altona-Dittensen)	250.—
20. Helmarshausen, W. Henge	5.—
20. Würzburg, L. Krauß	5.—
20. Hannover, A. Grefse	48.55
20. Guben, J. Gau	3.90
20. Heilbronn, J. Hammer	5.—
20. Oggersheim, S. Andres (Kartell)	8.—
20. Darmstadt, U. Sparr (Kartell)	25.—
21. Hamburg, C. Urnhold, vom Sortierverein (4. Rate)	100.—
21. Wandsbeck, E. Grundt	40.20
21. Brandenburg, E. Warnke (Kartell)	100.—
21. Neufalz a. D., A. Wöschel	3.16
21. Biebrich, C. Fische	12.60
21. Chemnitz, D. Barth	5.—
21. Peine, S. Liebold	4.40
21. Lübeck, S. Koop	18.20
21. Habersleben, C. Jensen	16.60
21. Rendsburg, S. Madjen	7.—
21. Pöhl, W. Sell	5.—
21. Kahla, S. Götz	5.—
21. Goldberg, P. Beer	18.45
21. Augsburg, H. Preßhan	2.25
21. Schwiebus, S. Sohr	12.—
22. Schwedt a. D., A. Otto	23.75
22. Dröy a. Rh., W. Mölder	7.—
22. Ludwigshafen, F. Eichele (Kartell)	75.—
22. Freiberg i. S., S. Blagthe	10.—
22. Potsdam, P. Wejertt	30.—
22. Hamburg, A. Schulze (Fabrik Böhling u. Mühle, 3. Rate)	18.—
22. Verden, F. Günterth	31.—
22. Hann.-Münden, S. Görtelmeyer	4.85
22. Halberstadt, S. Dreiler	70.55
22. Brandenburg, W. Köhler	15.—
22. Bielefeld, C. Arnold	12.35
22. Schornberg, S. Köttinger	10.40
22. Halstedt, S. Krappf	15.75
22. Herford, S. Heidemann (Kartell)	10.40
22. Magdeburg, J. Schütt	18.80
22. Magdeburg, Gastwirt Winter	1.—
22. Braunschweig, C. Burgold	20.—
22. Wilsfel, W. Schäfer	5.—
22. Reinfeld, J. Andrews	6.90
22. Ottersen, G. Niendorf	60.—
22. Peine, H. Bünner	2.51
22. Wolfenbüttel, C. Lippelt	8.—
22. Langwedel, F. Ellis	4.40
22. Uplda, S. Baudach, von drei Kollegen	2.45
22. Jena, S. Baudach	5.80
22. Frankfurt a. D., P. Weigmann	4.40
22. Lehrte, P. Lantisch	7.30
22. Striegau, P. Giesmann	16.—
22. Großenhain, W. Häplich	7.—
22. Gießen, Johs. Peter	9.80
22. Baugem, Max Weiß, vom Kartell (darunter 20 Mt. Ueber- schuß vom Cunevalder Streif)	50.—
22. Goch, A. Drießen	20.50
22. Hamburg, W. Gorges	22.40
22. Hannover, W. Grefse	66.15
22. Bremen, S. Tiedermann	91.75
C. Für Annoncen:	
24. Septbr. Bremen, D. Weber, im Tabak-Arbeiter Nr. 39	1.—

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.
Erfolge die Herren Abfinder, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.
Etwasige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen, den 24. September 1901. **W. Nieder-Weland,** Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:
Für **Größenhainichen:** Herm. Voigt als 1. Bev., Otto Engelhardt als 2. Bev., Heinr. Naack als 3. Bev.; Herm. Krüger, Wilh. Darre, Karl Bahn als Kontrolleure.

Provisorisch aufgenommen sind:
Wilh. Buschbaum, Aug. Koch, Luise Siefeld aus Harriehausen, Aug. Koch aus Düberode, Minna Humvald aus Herrhausen, Karoline Alms aus Alt-Gandersheim. (220)
Franziska Schertel geb. Göbel aus Dingolsheim, Elise Pähler aus Nieder-Selters. (210)
M. Kalfenecker aus München. (223)
Ernst Gebhardt aus Minden. (106)
Luise Krüger geb. König aus Dessau, Otto Engelhardt aus Altfläcken, Herm. Voigt aus Großenhain, Herm. Krüger, Wilh. Darre, Karl Bahn, Gustav Kuttler, Herm. Wagner aus Gräfenhainichen. (125)
Fritz von Hörben. (289)
A. Dörfner, S. Nagel, G. Schmale, W. Dörfner, S. Zumbach, W. Preußner, A. Weiger, R. Wolf aus Hausberge, Christ. Pöhr aus Porta. (136)
Max Richter aus Dresden (s. R.), Fr. Gutschewski aus Majenzen. (68)
Georg Emmerling aus Bersbach, Adolf Elmer aus Hüttensteinach, Herm. Pape aus Meisebe. (433)
Jens Jensen aus Horsens. (156)
Arthur Spann aus Prenzlau, Rich. Eisner aus Gustebiese. (272)
Peter Franzen aus Goch (s. R.). (63)
Rich. Koch aus Grünow. (92)
Karl Haag, Heinr. Adam Gali aus Mößingen. (14)
Anna Holzmann aus Böckingen. (150)
Georg Kohn aus Triebel (s. R.). (230)
August Haring aus Werther. (29)
Gust. Schubert aus Lauban. (412)
Wilh. Gerspach aus Wimpfen. (202)
Hans Suhr aus Rendsburg (s. R.). (236)
Frau Herrmann aus Königsberg, Fr. Uebe aus Braunschweig. (42)
Olga Hertel aus Janer i. Schl. (302)
H. Zeuge aus Boverberg, Ewald Kleinert, Wilh. Apelt, Herm. Droge, Georg Höpne aus Sommerfeld. (321)
Joh. Spiegel aus Soest, Fritz Pappel aus Werl (beide s. R.), Bernh. Starke aus Soest. (305)
Karl Röber aus Berlin, Adolf Mather aus Kötzen, Friedrich Bergmann aus Hasserode a. H. (343)
Arthur Maier aus Nordhausen. (247)
Herold Oldenburger aus Altm., Franz Dänemann aus Köln. (137)
Otto Schlieter aus Frankfurt a. D. (s. R.). (101)
Herm. Bedmann, Aug. Mascher, Louis Otte, Chr. Müller aus Uslar. (347)
Gust. Knüppel aus Sorau (s. R.). (93)
Etwasige Einwendungen gegen die provisorisch aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen. **Der Vorstand.**

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:
In **Jork:** Bei E. Ritscher, Uferstr. 5. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr mittags.
In **Großenhain:** Bei Max Häplich, Steinweg 5, I. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 6—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr mittags.
In **Musau:** Bei Wilh. Schmidt, Kirchstr. 161, I.

Adressenänderung:
Für **Quisburg:** Der 1. Bev. Paul Ahlert wohnt vom 1. Oktober ab Düsseldorfstraße 68.
Als Obmann der Vorortskommission wurde gewählt:
In **Braunschweig:** Für den 25. Bezirk Emil Burgold, Neue Knochenhauerstr. 37, II.

Mitgliederversammlungen.
(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)
In **Greier:** Sonntag den 29. September vormittags 11 Uhr im Lokale des Herrn Georg Beter, Brückenstraße 66. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Verschiedenes. 3. Fragen. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Beiträge zu begleichen.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**
In **Leisnig:** Montag den 30. September abends 7 1/2 Uhr bei H. Schulze. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
J. A.: **Der Vertrauensmann.**

In **Quisburg:** Sonnabend den 5. Oktober abends 8 1/2 Uhr bei Hofe, Unterstraße. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**
In **Schwiebus:** Sonnabend den 5. Oktober abends 8 Uhr im Lokale des Herrn G. Gondolatsch. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**
In **Kottbus:** Montag den 14. Oktober abends 8 Uhr bei Herrn Keil, Rathausgäßchen. Die Kollegen werden ersucht, bis Sonnabend den 12. Oktober ihre Beiträge zu zahlen.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Eberswalde. Kollegen, welche auf Verschreibung herber kommen, wollen sich vorher zwecks näherer Auskunft an D. Schmidt, Eberswalde, Markt 8, wenden.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Nieder-Salzbrunn. Die nach hier steuernden Mitglieder werden erucht, ihre Beiträge befuß Abrechnung an den Vertrauensmann E. Schmidt, Altwasser, 3. Bez., 22b, senden zu wollen, da sonst Streichung erfolgt.
Reiseunterstützung wird hier nicht ausgezahlt.
J. A.: **Der Vertrauensmann.**

Parchim. Den Kollegen zur Nachricht, daß Briefe und Sendungen nur an W. Kochian, Hadenstr. 13, zu adressieren sind.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Seithennersdorf. Der Vertrauensmann Emil Gastmann wohnt jetzt Läntrau 14, I. Alle nach hier steuernden Mitglieder wollen ihre Beiträge bis 28. September begleichen.
J. A.: **Der Vertrauensmann.**

Verden. Die Herberge befindet sich vom 1. Oktober ab im Lokale des Gastwirt Herm. Kempin, Bremer Chaussee 4. Daselbst wird auch Reiseunterstützung zu jeder Tageszeit ausgezahlt. Die zureisenden Mitglieder, welche arbeitssuchend auf Reise sind, erhalten Mittagessen oder Schlagen unentgeltlich, sowie 6 Cigarren. Umshawen ist ohne Erlaubnis des Bevollmächtigten streng untersagt.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

En gros. Rohtabak En détail.
F. W. Helmecke, Magdeburg.
Grosse Auswahl! Billigste Preise!
Preisliste gratis und franko.

Achtung! Rohtabak!
Keine Reklame! Nur reelle Ware!
Besond. empf. eine grosse Partie alte Brasils von 90 s bis 2.50, sowie speziell Sumatra, hell, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 2.— (2.50 l. Länge), mehrere Sorten von 2.70, 3.— bis 6.—.
Geschäfts-Princip
Grosser Umsatz. — Kleiner Verdienst.
Jeder Käufer bleibt dauernder Kunde.
Eigene Privat-Transit-Läger.
Hengfoss & Maak, Altona-Ottensen
Bismarckstr. 28/32
direkt beim Hauptbahnhof. Fernsprecher 1463.

Roh-Tabak
Cigarrenfabriks-Utensilien
W. Hermann Müller
Berlin O., Alexanderstr. 22.
Billigster Einkauf!
Credit nach Übereinkunft!

Prima deutsche lose Blätter, 1897er Ernte, guter Brand, per Pfund verzollt 60 Pfg.
Prima Prima deutsche lose Blätter, 1895er Ernte, tabelloser Brand, per Pfund verzollt 65 Pfg.
Sumatra Kumbblatt, leicht, gut brennend, per Pfund verzollt 1.10 Mk.
Sumatra Kumbblatt, viel Decken enthaltend, per Pfund verz. 1.30 Mk.
Sumatra, 1 1/2 Pfd. deckend, ganz hell, seine Farben, guter Brand, per Pfund verzollt 2.45 Mk.
Außerdem sämtliche anderen Tabake in jeder Preislage und stets preiswert.
Größtes Cigarrenwickelformen-Lager Deutschlands. Stetses Lager von ca. 15000 Formen in all. Facons. Preisverzeichnis auf Wunsch kostenlos sofort.
L. Cohn & Co., Berlin N.
jetzt Brunnenstraße 24.
Rohtabak-Handlung. — Fabrik in vollständigen Einrichtungen für Cigarren-Fabriken und -Geschäfte.

Rohtabak.
Grosze Auswahl. Billigste Preise.
Sumatra-Decker, pr. Pfd. 1.50, 1.80, 2.—, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 4.—
Sumatra-Kumbblatt, per Pfund 1.10, 1.20.
Java-Decker, pr. Pfd. 1.50, 2.—, 2.25.
Java-Kumbblatt, pr. Pfd. 0.90, 1.—, 1.20.
Java-Einlage, pr. Pfd. 0.75, 0.80, 0.85.
St. Felix-Brasil, pr. Pfd. 0.80, 1.—, 1.10, 1.20, 1.50, 1.80, 2.40.
Domingo-Kumbblatt, pr. Pfd. 0.85, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.
Carmen-Kumbblatt, pr. Pfd. 0.75, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20.
Sedecaf-Kumbblatt, pr. Pfd. 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30.
Gemischte Einlage, nur aus überleichen, gesunden, originalen Tabaken bestehend, pr. Pfd. 0.70, 0.75, 0.80, 0.85.
Versand unter Nachnahme.
Credit nach Übereinkunft.
Brandt & Sohn
Bremen, Breitenweg 30.

Rohtabak
in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Besonders zu empfehlen:
Sumatra-Deli-Decke
hell- und mittelfarbige Kollblatt mit 1 1/2 Pfd. deckend, nur 260 s per Pfd.
Wickelformen
neueste Facons, nur 150 s, bietet an
Emil Berstorff, Berlin N.
Brunnenstraße 25.

Für Fabrikanten.
Eine größere Partie Sumatra Tabak Deli 3 3/8 s, hell- und mittelfarbig, leicht brennend, verzollt per Pfund 100 Pfg. Blattiges gesundes Kollblatt (Domingo, Carmen und Java gemischt) verzollt per Pfund 75 Pfg. Proben je 9 Pfund unter Nachnahme.
G. Strohmann, Bremen, Nichtenstr. 3.

Wickelmacherin
gesucht. Wochenlohn 9 bis 10 Mk.
G. Merklein
Leipzig, Salomonstraße 23.

Geübter Cigarren-Arbeiter
dessen Frau Wickel macht, sucht dauernde Arbeit. Angebote sind zu richten an **Emil Marohn, Jaitrow, Bezirk Bromberg.**

Junger solider Sortierer
sucht per sofort dauernde Stellung. Gestl. Off. unt. **M. G. 20** Exp. d. Bl. erbeten.

Jüngerer Cigarren-Arbeiter
im Wickel- und Cigarrenmachen gut geübt, gesucht. Arbeit dauernd. **Emil Schneider, Cigarrenfabrik, Roda, Sachsen-Altenburg.**

2 junge tüchtige Cigarren-Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung. Lohn 8.50 Mk. u. höher bei entrippter Einlage. Zul. auf der Heide, Veer, Ostfriesland.
Züchtiger unverheirateter solider Tabakspinner
sucht baldigst dauernde Stellung. Offerten sind zu richten an den Bevollmächtigten **Karl Lange, Schwerin a. Warthe, Grabenstraße 11a.**

Cigarren-Arbeiter mit Wickelmacherin
suchen per 1. Oktober lohnende Beschäftigung. Gestl. Offerten erbeten an **Paul Heinrich, Halle a. S., Glauchaer Straße 66.**

Die Herren Bevollmächtigten, in deren Bereich sich **Peter Hoffmann** aus Duxenburg befindet, Buch S. II. 13460, früher 2. Bevollmächtigter in Bülow, werden gebeten, mir seine Adresse zukommen zu lassen. Porto wird vergütet. J. A.: **Hans Quittenstedt, 2. Bevollmächtigter, Bülow.**

Unserem Kollegen **Paul Deumlich** zu seinem am 29. September stattfindenden 31. Wiegenfeste und gleichzeitigen Verlobung die besten Glückwünsche.
Seine Kollegen **P. J., C. F., G. H.**
Die Bevollmächtigten, in deren Bereich sich der Cigarren-Arbeiter **Emil Rauten** aus Briesig befindet, werden erucht, mir seine Adresse zukommen zu lassen.
H. Gauer, Magdeburg, Fahlchäberg 9.

Codes-Anzeigen.
Am 12. September schied das Mitglied **Franz Achilles** aus **Schwedt a. d. O.** freiwillig aus dem Leben.
Leicht sei ihm die Erde.
Ein ehrenbendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Zahlstelle **Schwedt.**

Donnerstag den 19. September starb nach zwei Jahre schwerem Leiden das Mitglied **Max Bärthel** aus **Oberottendorf** im Alter von 22 Jahren an der Berufskrankheit.
Ein ehrenbendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Zahlstellen **Ottendorf u. Bischofswerda.**

Am 20. September verschied nach langem schwerem Leiden unser Mitglied **Auguste Neumann** geb. **Spangenberg** aus **Briesen** an der Oder im 33. Lebensjahre.
Ein ehrenbendes Andenken bewahren ihr die Mitglieder der Zahlstelle **Spandau.**

Am 21. September verschied nach kurzen aber schwerem Leiden unser Mitglied Frau **Emilie Rietz** im 32. Lebensjahre.
Ein ehrenbendes Andenken bewahren ihr die Mitglieder der Zahlstelle **Prenzlau.**

Sonnabend den 21. September vormittags verschied auf dem Wege von der Guttmacherischen Fabrik nach dem Berliner Bahnhof infolge eines Blutschlages die Cigarrenarbeiterin **Henriette Behr** aus **Deltisch.** Der Deutsche Tabakarbeiter-Verband verliert in ihr ein langjähriges treues Mitglied.
Ehret ihr Andenken!
Die Mitglieder der Zahlstelle **Deltisch** des Deutschen Tabakarbeiterverbandes.

Am 21. September starb nach langem schwerem Leiden unser Kollege **S. Jalest** im 41. Lebensjahre. Er war Mitglied bei der Kassen.
Ein ehrenbendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Zahlstelle **Pasewall.**

Der heutigen Gesamtaussage liegt ein Prospekt der **Sirma Julius Richter, Spremberg, bei.**
Briefkasten.
Vereins-Inserate müssen gekennpelt sein. — Andere Inserate sind vorher zu bezahlen. Bei Einreichung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
Kollegen, **Triebus 50 s. — S. D., Bülow 80 s.**